

Woodbury, einer kleinen Ortschaft in den USA, auf Bitten des dortigen Musiklehrers einer Mädchenschule. Unter den reizvollen chorischen Kostbarkeiten dieser entzückenden Sammlung, aus der heute eine Auswahl von acht Sätzen erklingt, befinden sich ausgesprochene Kinderlieder wie „Pussy cat“, oder „I had a little doggie“. Die englischen Texte wurden von Wieland Herzfelde ins Deutsche übertragen.

Ah hear the wind blow

Ah, wie bläst der Wind! Wie in der Schnee-still
 Fort sind alle Vögel, die so schön singen
 We sind stief.
 Wie sie sind ist's warm, Yes, Sir,
 Es gibt Fäher genug.
 Sie sind bald zurück im Fröhling, Yes, Sir

Nach einem Seridwort

Hahn kößt in der Fuß; ihr Schüler steht auf!
 Und wer bläst in den Bass, der wird niemals schlau.
 Denn zeitig es Blek und früh wieder raus,
 ist der Weg zum Glück und Reichtum und zum eigenen Haus.
 Ist das wirklich der Weg zum Reichtum und zum eigenen Haus?

Evening talk

Gut es auch gut, Nachbart!
 Wie geht's Base Susi denn?
 Danke sehr!
 Und sie ist schon großen auch.
 Großvater Joe und Onkel Bill und Sorella Clara
 sind allesamt gesund.
 Hier muss gern, Nankin,
 sehr erfreut, schönen Deyn auch.

Fate sat

Ich hab' einer Kätzchen, Son Fell ist so weich,
 Und wenn ich sie nicht küsse, kratzt sie mich nicht.
 Ich sie! nicht am Schwanz und jag sie nicht herum.
 Doch sehr mit dem Kätzchen ich immer so gern.

Fair and twenty tallies

20 Schneider jagten einen Schneek, hant!
 Der tapferste Schneider gibt ihn an beinahe, hant!
 Da sticht der Schneek seine Augenbänder raus,
 laut Schneider, laut Schneider, es geht um das Leben raus.
 Ach reiß sich wer kann!

The old woman from France

Das alte Fräulein spricht, ich geb euch Terzentrakt.
 Doch sie hat die Dicht, und sitzt, ist er wieder aus,
 der französische Terzentrakt!

I had a little Doggie

— Altes Dämer versungen
 Ich hab ein kleines Hündchen,
 das ist so lieb und klein.
 Mein Hündchen sprang zum Fenster raus,
 da brach es sich ein Bein.
 Ich pflegte es behutsam,
 bis daß es wieder zerbrach,
 und schenkte ihm ein Halsband,
 da war eine Schelle dran.
 Ach, Hündchen, bleib mir treu!
 Hast du es nicht bei mir gut?
 Und bist ich nicht dein bester Freund,
 der alle für dich tut?
 Nun ist dein Halsband wieder heil!
 Wie ich mich mit dir freu!
 Kommt, laßt mich auf Feld hinaus,
 Dann weihen sie das Haus.
 Ich hab ein kleines Hündchen.

The sick kitten

Wer darf Maus?
 Wer fängt sie unserer Wehungsstier?
 Ich bin ein gutes Kätzchen, und mir geht es gar nicht gut.
 Kamen hat Maus.
 Kamen stek dem Scheschen in ein kleines Hauschen.
 In, so, so wird das trinke Kätzchen wieder heil.
 Kamen hat Maus.

Alfredo Casella starb am 3. März 1947 in Rom, erst 63 Jahre alt. Mit seinem Weg und seinem Wenden ist eng jene kraftvolle Wiedergeburt der italienischen Musik in unserem Jahrhundert verbunden, nachdem der Östetismus der veristischen Epigonen und auch der in Italien überhandnehmende Wagnerismus überwunden worden war. Es war Casellas Verdienst, daß die italienische Musik sich auch im 20. Jahrhundert auf ihre nationale Eigenständigkeit besann, gleichzeitig aber neue fruchtbare Kontakte zum europäischen Musikschaffen knüpfte.

Der am 25. Juni 1883 in Turin Geborene studierte in Paris bei Gabriel Fauré, wirkte von 1915 bis 1923 als Klavierlehrer am Konservatorium Santa Cecilia in Rom und bis zu seinem Tode als Professor für Klavier an dem gleichen Institut. Er genoss gleichmaßen hohes internationales Ansehen als Komponist, Pianist, Cembalist, Kritiker und Schriftsteller. Zunächst beeinflussten ihn auf kompositorisch-stilistischen Gebiet Richard Strauss und Maurice Ravel. Dann griff er auf Formen und Meister der italienischen Musik des 17. und 18. Jahrhunderts, auf Komponisten wie Monteverdi, Scarlatti, Vivaldi u. a. zurück. Während des ersten Weltkrieges machte das Schaffen Casellas eine Krise durch, drängte er doch bis zur Schwelle der Atonalität Arnold Schönbergs vor. Alle Anregungen, die Casella aus der Musik der Vergangenheit und Gegenwart empfing, gingen jedoch immer durch den Filter seiner persönlichen Sensibilität. So entstanden beispielsweise instrumentale Meisterwerke wie die „Scarlattiana“ und „Faganniana“. In erster Linie hielten Casella Einflüsse der italienischen Volksmusik, seinen künstlerischen Weg zu finden. In der Beschäftigung mit der Folklore Süditaliens, vor allem mit den rhythmisch bestimten Formen der Tarantella und der Siciliano, fand er das musikalische Material, das seiner Musik nicht nur eine Bestimmtheit des Ausdrucks, sondern auch eine fangbare Klarheit und Feingebigkeit verlieh. Sein vielseitiges musikalisches Schaffen, das alle Gattungen der Instrumental- und Vokalmusik umfaßt, ist stilistisch unterschiedlich orientiert an der barocken, klassischen und impressionistischen Formen- und Ausdruckswelt. Es ist kein Zufall, daß eines seiner erfolgreichsten Werke jener Schaffensperiode entstammt, in der er sich mit der italienischen Volksmusik beschäftigte: die einaktige choreographische Komödie „Der große Krug“ („Lo giaro“), die 1906 in Dresden ihre deutsche Erstaufführung erlebte.

Die klanglich außerordentlich delikate, mit feinsten Farben arbeitende Sere-nata für Klarinette, Fagott, Trompete, Violine und Viola, „L'oncillo“ op. 46 entstand 1930 und gehört zu jenen Werken Casellas, in denen sein Eigenes völlig ausgeprägt ist. In der Thematik oft an albanisches Melodiengut angelehnt, auch von der Folklore seines Heimatlandes angeregt, besitzt diese Schöpfung Casellas alle Vorzüge seiner Tonsprache: die profilierte, diffuse Instrumentenbehandlung, eine strukturelle Beweglichkeit und geistreiche Formenvielfalt, schlichte, einfach harmonisierte Grundmotive sowie eine typische, lebensvolle Rhythmik, die italienische Tonformen integriert. Ein rhythmisch prägnanter Marsch stellt am Beginn, gefolgt von einem graziosen Menuett und einem stimmungsvollen Nocturno. Eine geistvoll historisierende Gavotte, nur von den Bläsern ausgeführt, steht an vierter Stelle. Den Streichern ist das lyrische Gesangsstück der Covattina anvertraut. Das Finale bringt einen fröhlichen Ausklang im Tarantella-Rhythmus. Die vom Komponisten als op. 46 b herausgegebene Orchesterfassung des Werkes erklang bereits in der Spielzeit 1966/67 als Erstaufführung in einem Außerordentlichen Konzert der Dresdner Philharmonie.

Dr. Dieter Härtwig

VORANMERKUNGEN

Samstag, den 26. April 1970, 20 Uhr, Saal des Landhauses

3. LANDHAUS-KONZERT (Musikabend)

Werke von Kodan, Brahms und Schubert

Anwende D und freier Kartenspieltisch

Programmbücher der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1969/70 - Christlitzger: Kurt Mauer
 Redakteur: Dr. Dieter Härtwig
 Druck: abt poldruck - Werk 91 Preis: 18-25-12 3,30 HfG 009-28-88

dresdner
 philharmonie

6. LANDHAUS-KONZERT

1969/70